

Deriliches und Sächliches.

Miefa, den 25. Juni 1926.

Wettervorhersage für den 26. Juni. (Wittgeftell von der Sächf. Landeswetterwarte in Dresden.) Vorläufig noch hart bewölkt mit einzelnen Niederlagschauern neigendes Wetter. Gemäßigt warm. Mäßige nordwestliche bis nördliche Winde. — Witterungscharakter vor nächster Tage: Anfangs noch zur Unbekendlichkeit neigend, wäter trocken.

Daten für den 26. Juni. Sonnenanfang 1,44 Uhr. Sonnenuntergang 8,20 Uhr. Mondanfang 9,08 Uhr. M. Monduntergang 4,12 Uhr. — 1824: Der englische Whiffker Lord William Thomson in Belfast geb. (gest. 1907). 1826: Adolf Baftian, der bahnbrechende Forscher auf dem Gebiete der Ethnographie in Bremen geb. 3. Februar 1905 in Bort of Spain auf Trinidad. 1841: Der Architekt Waul Ballot in Oppenheim a. Rh. geb. (gest. 1912). 1851: Der Dichter des Flottenliedes Gottfried Schwab in Darmstadt geb. (gest. 1905). 1918: Der österreichische Dichter Peter Hölzger in Krieglach geb. (geb. 1848).

Das Hochwasser der Elbe geht weiter zurück. Heute früh betrug der hierf. Pegelstand noch 8,84 Meter über Null (gegen 4 Meter gestern früh). Da der Wasserstand immer mehr abnimmt, ist damit zu rechnen, daß der Elbfloß im Laufe des morgigen Vormittags wieder wasserfrei werden wird.

Personendampffahrt: Die aus dem Infanterieregiment erhaltene, wird die Sächf. Dampffahrt-Gesellschaft ab Sonnabend, den 26. Juni dieses Monats ihren gesamten Betrieb wieder aufnehmen, und zwar ab Dresden 11 Uhr, ab Leitmeritz 11,10 Uhr ab Riesa 11,35 Uhr.

Solle Friedensmiete am 1. Juli. Die schon früher gemeldet, ist die volle Friedensmiete gemäß dem vom Reichstag angenommenen Gesetz über den Selbstverwertungsanspruch bei bebauten Grundstücken ab 1. Juli zu zahlen. Bis zum 31. März 1927 darf die 100prozentige Friedensmiete nicht überschritten werden. Die staatlichen und kommunalen Zuschläge der Mietsteuern sind in diesem Satz enthalten.

Am Johannistag. Ein sommerlich schöner Johannistag, trotz des Regenschlusses, der abends in der 8. Stunde einsetzte, war uns gestern beschieden. Nachdem schon an den Tagen vorher und namentlich in den Spätnachmittags- und Abendstunden des Mittwoch Hunderte ihren Helden verdringenden Blumenopfer gebracht und die Friedhöfe angefüllt hatten, zeigte der geistliche Johannistag wieder jenseit herbersehende Bild, das wir seit Jahrzehnten zu schenken gewohnt sind. Die wenige Wätersitten ist die, zu Johannistag die Hüter Gräber der krummen Schläfer unter jähem Hosen mit Blumen und namentlich Rosen zu kränzen. Gemeint aller Schichten unserer Bevölkerung geworden, ein lebendiges und beglückendes Beispiel dafür, daß trotz allen Zwiespals und trotz aller Verküftung unserer Tage die Ehrfurcht vor dem Tode und den Toten noch wach ist und stummer aufrührende Liebe im Hüter Gedanken ein Band der Erinnerung knüpft, das unloslich ist und mit tief innerlichen Segnungen Lebende und Tote verbindet. Die Wallfahrt zu den Gräbern fehlte schon in den frühen Morgenstunden hart ein, um zu einzelnen Tagesstunden einen starken Andrang aufzuweisen. Ueberall auf den Friedhöfen, wo man weiß am Abend in eindrucksvollen Anbänden der Toten gedachte und durch besondere Veranstaltungen und Johannistagern ihr Gedächtnis ehre, schritt man in stillem Sinnen zu den Grabstätten der Toten, um dort in stiller Ehrfurcht zu verweilen oder jetzt erst ihnen ein Blumenopfer darzubringen. Auch auf unserem Altstädter Friedhofe hatten sich am Abend wiederum zahlreiche Besucher eingestellt, um an einer schlichten, erhebenenden Feierhand teilzunehmen. Leider konnte die diesmahlige Johannistagfeier infolge des einsetzenden starken Regens nicht im Freien — am Gedächtnishügel — gehalten werden, die Feier mußte in der Friedhofshalle stattfinden, die aber infolge ihres beschränkten Raumes nur einen Teil der Friedhofsbesucher aufnehmen konnte. Die Gedächtnisrede hielt Herr Pfarrer Friedrich. Er legte ihr die Schriftworte zu Grunde (Hes. Kap. 38): „Siehe, um Trost war mir sehr bang. Du aber hast dich meiner Seele herzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe; denn du wirst alle meine Sünde hinter dich zurück.“ Die Rede erhielt eine würdige Umrahmung durch gemeinsam gesungene Kirchenlieder und durch Vorträge des Missionspioniers Herrn Dr. Schmidt, der die eindrucksvolle Feier mit einem Chorale am Gedächtnishügel, an welchem eine Abordnung des Ev. n. a. Arbeitervereins eine Kränze niederlegte, beendete. Gedächtnis und Erhaben und Frieden im Herzen so sehr man beim. Nach frischem Orgelspiel verlor seine erste schwere Witterkeit, da Rosen der Liebe dem Tode seinen Stachel nahmen und die stille Stunde wunderbar versöhnend Lebende und Tote verband.

Abendblasen in Stadtteil Gröba. Die bereits bekanntgegeben, werden morgen Sonnabend von 7,8—9 Uhr die Missionspionierschorale Miefa und Gröba auf dem Georgplatz mehrere Choräle und Abendlieder zu Gehör bringen.

Vortragsfolge:

1. „Ein feste Burg ist unser Gott“, Chorale, Konf. v. J. S. Bach.
2. „Ghe sei Gott in der Höhe“, Motette, Wortmannskp.
3. „Gott sei mit dir, mein Sachsenland“, Julius Otto.
4. „Der Gott, der Eisen wachsen ließ“, H. Methfessel.
5. „Grüße an die Heimat“ (Nach der Heimat möcht ich wieder), Mel. Kramer.
6. „Die Heimat“ (Wenn ich den Wandrer frage), Konf. v. H. J. Kublo-Bethel.
7. „Abendchor“ (Chon die Abendglocken klingen), E. Kreutzer.
8. „Die Blümelein, sie schlafen schon lang' im Wondenschlein“, Mähring-Lud.
9. „Gute Nacht“ (Nun suchen in den Zweigen ihr Nest die Vögelein), Mähring-Lud.
10. „Ich bete an die Macht der Liebe“, Wortmannskp.

Von der Amtshauptmannschaft wird und geschrieben: Ein in Dresden erscheinendes kommunales Blatt bringt unter der Überschrift „Kleinbauern auf der Eisenbahn“ eine in der Form des Zwiesgesprächs gehaltene Mitteilung, aus der für den Umeingewählten die Vermutung entstehen könnte, als hätten sich im Bezirke der Amtshauptmannschaft große Massenunregelmäßigkeiten bei Bürgermeistern ergeben, ohne daß die Amtshauptmannschaft eingeschritten wäre. Um jede Verunreinigung der Öffentlichkeit von vornherein auszuschließen, sei folgendes festgestellt: Die Bürgermeister der Bezirke sind, die fast alle nur ehrenamtlich ihres schweren Amtes wählten, versehen mit außerordentlich hoher Pflichten und Eingabe ihres schweren Verus im öffentlichen Dienste. Dieses löbliche Zeugnis wird keineswegs ungünstig beeinflusst durch den Umstand, daß es in ganz wenigen Einzelgemeinden allerdings leider vorgekommen ist, daß die Bürgermeister nicht mit dem nötigen Pflichtgefühl und Verantwortlichkeitsbewußtsein die Geschäfte der Gemeinde verwaltet haben. In einem Bezirk mit über 150 Gemeinden bilden diese Fälle jedoch verschwindende Seltenheiten. Wenn in der betreffenden Mitteilung außerdem noch der Amtshauptmannschaft der verheerliche Vorwurf gemacht wird, daß sie in solchen Fällen nicht fast genug eingegriffen habe, so entbehrt dieser Vorwurf jeder Begründung. Die Amtshauptmannschaft hat dort, wo sie erhebliche Vergehen feststellte, sofort für die Fernhaltung des Bürgermeisters vom Amte oder für dessen Amtsentsetzung Sorge genommen und wo eine strafbare Handlung auch nur zu ver-

trafen war, die Akten zur weiteren Strafverfolgung an die zuständigen Staatsanwaltschaft abgegeben. Es liegt für die Bevölkerung des Bezirks nicht die mindeste Veranlassung zur Demurrirung vor und noch einmal sei es gesagt, daß die Gemeindevorstände sich im allgemeinen bei ihren Bürgermeistern in sehr demüthigen Haltungen befinden.

Der heutige Hebar-Abend. Infolge unvorhergesehener Umstände mußte in letzter Stunde die für heute abend angelegte erste Ueberragung des Hebar-Abends vom Dresdner Rundfunkhaus aus auf den Deutschenender in Königshüterhausen abgejagt werden. Der Hebar-Abend bleibt trotzdem für heute auf dem Programm der Mitteldeutschen Sender Dresden-Weipzig. Von Königshüterhausen aus wird dagegen die Offenbacher Operette „Orpheus in der Unterwelt“ von Berlin aus übertragen.

Filmklub. U. L. Lichtspiele (Geckstraße 108): Der Film in Naturbeobachtung. „Totisiume“. Die Geschichte einer Madame Butterfly. Nach dem berühmten Roman von Frances Marion. Die Hauptrolle des Films, dessen stimmungsvolle und ergreifende Handlung uns in das materielle Gesellschaftsleben führt, wird von der jungen japanischen Künstlerin Anna Han Wang dargestellt. Die durch das bewundernswürdige Spiel des dreijährigen Kindes Motom in herorragender Weise unterstützt wird. Es wird, zum ersten Male in Deutschland, ein vollständiger Film in natürlichen Farben gezeigt. Die Färbung dieses Films heißt die neueste Erfindung der Technicolor-Process-Pictures in Newyork auf dem Gebiete der Farbenphotographie dar. Sie besteht nicht, wie es bei den bisherigen Farbenfilmen der Fall war, in handmaschineller oder irgendwelcher anderen künstlichen Färbung, sondern in direkten Aufnahmen auf farbenempfindlichen Film.

Ein Rädel vom Zirkus. „Rant Alte aus dem Zirkusleben. Während hält Zirkus Delmar, mit Jubel begrüßt, in Besitze seinen Tausch. H. G. Gifford, der brutale Zirkusmanager, hat sich eines Kränkchens angenommen, dessen Eltern vor Jahren tödlich verunglückten. Diese angemaßten Rechte über Rita ist Bull rob und fertig aus. Zwei Freunde hat Rita, Jeff Dane, den Zirkusfahrer, unter dessen rauher Schale ein guter Kern steckt, und den ehemals berühmten Clown Rita mit seinem Hund. Als Bull Rita eines Tages schlug, macht Jeff ihm Vorhaltungen, so daß Bull lange schon gegen Jeff gehetzter Groll zum Ausbruch kommt. Jeff muß am nächsten Tage gehen. Die Vorstellung soll beginnen. Die Leute ellen zum Zirkus und unter ihnen befindet sich auch das alle Ehepaar Bant. Jeff hört von dem Scheriff, daß die Bents jeden Zirkus aufsuchen. Vor vierzehn Jahren besuchte ihr Töchterchen einen Zirkus und blieb seitdem verschollen. Man nahm an, daß die Kleine ertrank, aber die alten Bents wollten es nicht glauben und sind der Meinung, daß Rita von Zirkusleuten geraubt wurde. Rita erinnert sie an ihre kleine Jause. — Bei einer Schicksnummer, die Rita für den betrunknen Rita übernimmt, hat sie das Pech, das Ziel zu verfehlen und schreit Bull an. Während verlor er Rita, die bei ihrer Prüfung auf einen jungen Mann kößt, der sie gegen Bull schützt. Sie erzählt ihm, daß ihre Eltern vor Jahren tödlich verunglückten und klagt ihm ihr Leid. Der Abschied von Jeff wird Rita sehr schwer. Sie sieht sich fort aus dieser Umgebung und möchte mit Jeff fortgehen. Da fällt Jeff die Geschichte der alten Bents ein. Er und Rita überreden Rita, sich als die verlorene Jause auszugeben. Nach langem Hören willigt Rita ein, und Jeff sucht die alten Bents auf. Es fällt ihm nicht schwer, ihr Vertrauen zu gewinnen. Nur zu gerne glauben sie seiner Erzählung, die ihnen die Erfüllung jahrelanger Hoffnungen bedeutet, und so hält Rita als Jause Bant ihren Tausch. Sie gewinnt die beiden Aiten lieb, sie hat eine Heimat. Bei einer Gesellschaft ihrer Eltern steht sie jenen jungen Mann wieder, der sie einst gegen Bull verteidigt hatte. Es ist ein junger Rechtsanwalt, Philipp Vesser, der aber in dem entzündenden Rädel nicht das geschickte Clownantitz wiedererkennt. Er ist es, welcher das einjährige Zirkuskind rettet, um es für immer für sich zu gewinnen.

Anna-Lichtspiele (Geckstraße 11): „Maria Theresia und der Pandurenoberr Baron Trend“. Der Pandurenoberr Baron Trend hat der Kaiserin Maria Theresia wichtige Kriegsdienste geleistet. Seine Panduren sind der Schrecken der Feinde. Doch so tapfer Trend im Felde ist, so unbefonnen ist er sonst. Er inkraftet seinen Vorgesetzten tödlich, wird ins Arrest gebracht, flieht — und bittet um eine Audienz bei Maria Theresia. Doch seine Bitte wird abschlägig beschieden. Erst als Grafin Wenenwalde, deren Gatte Präsident des Militärgerichtshofes ist, bei der Kaiserin für ihn eintritt, gewährt ihm diese eine Audienz und läßt Gnade an dem rebellierenden Offizier. Trend verpflichtet sich, der Kaiserin 2000 Panduren zu werden und mit ihnen gegen den Feind zu ziehen! — Die Grafin Wenenwalde, die von heißer Liebe zu Trend erfüllt ist — was ihrem Gatten nicht unbekannt blieb — bestimmt ihre Kammerzofe, als Marfretterin Trend zu folgen und ihr über sein Tun und Lassen zu berichten. — Wieder ist Trend im Felde. Der Kommandant von Gham bittet um einen achtjährigen Waffenstillstand, doch bei dem Pech, das Trend zu Ehren gegeben wird, soll er vergiftet werden. Der Plan wird jedoch Trend verraten und er läßt blutige Rache an seinen Gattgebern. — Auf dem Wege nach Wien trifft er mit der Grafin Wenenwalde zusammen, die eine Kiste ins Boot vorgelassen hat. Da wird Trend gemeldet, daß seine Soldaten das in der Nähe befindliche Gut der Baronin bestohln plündern. Sofort begibt er sich hin, um seine Pandurenborde zur Ordnung zu rufen und übernimmt es, die Baronin und ihre Tochter Marietta unter seinem Schutz nach Wien zu bringen. — Grafin Wenenwalde erfährt von der erwachenden Neigung Trends zu der jungen Baronin und knnt auf Rache. Das hervorragende Pionierwerk entrollt im weiteren eine tragische Geschichte. Im Schlüssbild sieht man Trend entsezt in die Arme der Grafin Wenenwalde sinken.

Die Dresdner Vogelwiese findet, da das Hochwasser aus dem Gebiet des Festsitzes abgelassen ist, bestimmt vom 4. bis 10. Juli statt.

Der Sächf. Militärvereinsbund hält bekanntlich in der Zeit vom 3.—4. Juli in Dresden seine 53. ordentliche Bundesversammlung ab. Die Hauptversammlung findet am Sonntag vormittag im großen Saale der Harmonie, Landhausstraße 11, statt.

Generalappell. Die ehemaligen Unteroffiziere des früheren 2. Regiments und 2. Infanterie-Regiments Nr. 19 haben vor nunmehr 23 Jahren eine freie Vereinigung zu dem Zweck gegründet, die während der aktiven Militärdienst geschlossene Kameradschaft neu zu befestigen und sich von dem Wohl und Wehe der Kameraden unterrichten zu können. Aus diesem Anlaß findet alljährlich ein Generalappell der Vereinigung, und zwar in diesem Jahre am 17., 18. und 19. Juli in Dresden, statt. Wie in den früheren Jahren, hoffen die Kameraden auch diesmal auf eine rege Beteiligung recht vieler alter ehemaliger Unteroffiziere. Auch Kameraden, die der Vereinigung nicht angehören, sind willkommen. Nähere Auskunft erteilt der Schriftführer, E. Müller, Dresden-N. 19, Vorschbergstraße 87 b, IV.

Der Verband Sächfischer Industrieller zur Einschränkung der Gewerbesteuer. Der Verband Sächfischer Industrieller hat auch in diesem Jahre den Herrn Justizminister gebeten, daß die Gewerbesteuer, insbevl. die Amts- und Landgerichte, angewiesen werden, in größerem Umfange, als es das Gesetz im normalen Falle vorschreibt, andäufige Rechtsachen als

Rechtsachen zu bezeichnen, da in der gegenwärtigen Wirtschaftskrisis fast alle Justiz- und Verwaltungsprozesse besonders dringlich sind. Es ist zu hoffen, daß auch die Gerichte von sich aus in richtiger Bewertung der gegenwärtigen schweren wirtschaftlichen Verhältnisse und in Anbetracht der großen Unruhe, die schon nach Möglichkeit von dem Rechte, das ihnen nach § 200 C. P. O. gesetzlich zusteht, Gebrauch machen, indem sie bei Vollzugs- und Vollstreckungsfragen die Fortsetzung der besonderen Beweisaufnahme bejahen und damit die Sachen auch während der Gerichtsferien vom 15. Juli bis 15. September weiter verhandeln und zur Entscheidung bringen. Ebenso wie das Wirtschaftsleben in dieser Zeit nicht stillsteht, kann die Rechtsprechung in diesen wirtschaftlichen Angelegenheiten nicht einfaß ruden, sofern nicht ein großer Nachteil für die beteiligten Erwerbstätige entfliehen soll.

Aus Schiffsfahrtsinteressentenkreisen wird uns geschrieben: Am 22. dieses Monats hatte in Dresden das Hochwasser der Elbe den Schiffverkehr mit etwa vier Meilen über Null erreicht und ist seitdem im Rückgang begriffen. Nach den vorliegenden Nachrichten ist auch mit einem weiterabnehmenden Fall zu rechnen. Nachdem der Witterungscharakter sich geändert hat, besteht zur Zeit keine Befürchtung auf neue Wasserzunahme. Es ist nunmehr begründete Aussicht vorhanden, den Schiffverkehr über die mehrere Wochen vollständig lahmgelegt war, in den nächsten Tagen wieder aufnehmen zu können und die unterwegs aufgeschobenen Fahrten zur Weiterfahrt zu bringen. Auch die überflutet gewesenen Umschlagplätze werden in den allernächsten Tagen wieder benutzbar sein. Allerdings wird die Abwicklung des Umschlagverkehrs noch mit Schwierigkeiten verknüpft sein, da durch die lange Störung die Bewegung der Schiffsräume unterbunden war, so daß die erforderlichen Schiffsräume nicht überall sofort zur Stelle sein können. Hinzu kommt, daß auf der Mittel- und Unterelbe die Hochwasserwellen und die damit verbundenen Störungen und Schwierigkeiten erst jetzt in Erscheinung treten. Die Verlager von Gütern, die auf dem Wasserwege befördert werden sollen, dürfte daher gut tun, sich vor der Abfertigung über die Verkehrsmöglichkeiten zu vergewissern.

Zwingerlotterie. Wer heute durch den Dresdner Zwinger geht, wird dort etwa 100 Steinmetzen, Maler, Tischler, Schloßer und wie die Handwerker alle heißen mögen, finden, die emsig an der Arbeit sind, das Meisterbauwerk aus der Barockzeit, das durch die Witterungseinflüsse dem Verfall preisgegeben war, wieder in neuer Herrlichkeit erheben zu lassen. Ein besonderes Bauhölz, die sogenannte Zwingerbauhölz unter Leitung von Regierungsbaurat Dr. Ermisch, leitet die Wiederherstellungsarbeiten, deren künstlerischer Oberleiter der bekannte Dresdenbildhauer Geheimrat Vorkat Professor Dr. Ing. H. e. Georg Wrbas ist. Cornelius Wurtt schreibt über eine von Dr. Ermisch herausgegebene Broschüre „Zwingerführer“ (Verlag Volkstag Dresden) wie folgt: „Der Zwinger ist der Stolz Dresdens. Man hat ihn als Ausbruch einer Zeit leidenschaftlicher Prachtliebe kennzeichnen wollen. Man hat ohne Verständnis all den Schmutz betrachtet, den Meisterhand über ihn ausstreuten. Noch wird er dem denkenden Betrachter Gelegenheit geben, arübelnd nachzuempfinden, was der Schmutz besagen will, all die geheimen Beziehungen aufzudecken, die ihn hervorriefen. Dies Buch ist nicht in der Absicht geschrieben, das letzte Wort über den Bau darzustellen. Es ist ein Führer, geschrieben von einem Manne, der beruflich eng mit der Erneuerung des Baues in Beziehung steht, eine Handreichung für die, die über den Gesamtindruck hinaus vordringen wollen in die Würdigung der Einzelheiten, ein Verzeichnis, um zu vertiefter Liebe des Werkes und zur Anerkennung des Bauherrn, des vielschmählichen sächsischen Herrschers, Augustus des Starren, vordringen zu können. — Es will aber auch eine Mahnung sein, dieses Werk zu Ehren zu halten, seine Umgebungen so zu gestalten, daß der Eindruck nicht geschädigt werde, eine Mahnung, die um so nötiger ist, als gegen diese Pflege leider vielfach gefündigt wurde. Dresden sind Pflichten durch den Zwinger auferlegt worden, deren er sich feid bewußt bleiben sollte. — Dies Buch wird sowohl in seinem geschichtlichen Teil wie als Realführer beim Rundgang durch den Zwinger hoffentlich in diesem Sinne gute Dienste leisten zur Ehre Dresdens als einer Heimat hoher Kunstschöpfung. — So urteilt Sachkundiger berühmter Kunstschlichter Cornelius Wurtt über den Planer und über den feinen Führer, der in 68 prächtigen Abbildungen Einblick in das Meisterbauwerk der Barockzeit bietet. In die Rollen der Zwingererneuerung stellen sich Staat, Stadt und Privat. Letztere durch die Zwingerlotterien, deren erste 180000 Mark Nettogewinn brachte und deren zweite jetzt aufsteht und am 10. und 12. Juli gezogen wird. Das Los kostet 1 Mark und ist bei allen Kollektoren erhältlich. Möge es sich niemand nehmen lassen, für die Zwingererhaltung, dieses großen deutschen Meisterbauwerkes, das kleine Scherflein zu opfern.“

Gruchanalischer Schulkinder an die deutsche Jugend. Englische Schulkinder, Knaben und Mädchen, haben kürzlich in einem Telegramm aus Carlsitz herzliche Grüsse an die deutsche Schulkinder gerichtet. Das Telegramm schloß mit den Worten: „Gott segne alle Arbeiter für den Weltfrieden!“. — Der Preuß. Unterrichtsminister Dr. Bredt hat zur Erwiderung an die Absender folgendes Telegramm gerichtet: „Ich werde den von idealer Gesinnung erfüllten Gruch genü der deutschen Jugend übermitteln. Ich bin überzeugt, daß er in ihren Herzen ein freundliches Echo finden wird. Auch wir erhoffen ein neues Zeitalter friedlicher Verständigung.“

Lufthafenverkehr. Am 28. Juni wird eine Lufthafen auf der Linie Hannover—Osnabrück—Nordern—Vorkum eröffnet. Flüge werktäglich ab Hannover 7.15, ab Osnabrück 3.40, ab Nordern 5.40, ab Vorkum 6.00, zurück ab Vorkum 7.15, ab Nordern 7.50, ab Osnabrück 9.55, ab Hannover 11.00. — Vom 24. Juni an verkehrt eine Lufthafen Frankfurt (Main)—Karlsruhe (Baden)—Basel—Genf—Lyon — Karlsruhe werktäglich, ab Frankfurt (Main) 8.00, ab Karlsruhe (Baden) 9.25, ab Basel 11.20, ab Genf 2.00, ab Lyon 3.30, ab Karlsruhe 5.45. Die Lufthafen befördert nach der Schweiz gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen aller Art, gewöhnliche Pakete, auch dringende, und Zeitungen, nach Frankreich gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen aller Art, auch solche nach überseeischen Ländern, die mit Dampfern ab Karlsruhe befördert werden.

Türkenbund und Wiesenschwertlilie. Die Edelsteine unserer sächsischen Flora zeigen sich jetzt wieder in Blüte. In schattigen Wäldern erhebt sich stolz der Türkenbund (Pellium marianum). Ueber aurikelförmigen Laubblättern niden von schlanke Stengel die träubigen Blüthen, aus denen die goldenen Staubgefäße herausragen. Fälschlich werden diese Pflanzen wohl auch als Feuerlilien von manchen Gebirgs- und Pflanzenliebhabern bezeichnet. Wer dieser Pflanze unterwegs begegnet, der versteht das deutsche Märchen von der Wunderblume, die tief im Walde brinnen blüht und die so selten ist, daß nur Sonntagkinder sie zu finden vermögen. Noch seltener und edler ist die sumptvollende Wiesenschwertlilie (Zris fibrica), die sich von der im Garten gezeigten durch zierlichere — aber auch blaue — Blüten und durch feiner, grasartige Blätter unterscheidet. Ihre Standorte sind außerordentlich beschränkt. Während die Pflanze früher noch in allernächster Nähe von Dresden vorkam, ist sie heute dort ganz verschwunden. Die Verhältnisse unserer Zeit verlangten gebieterisch besondere Maßnahmen, um diese wertvollen Naturdenkmäler nicht untergehen lassen, und diese Maßnahmen sind getroffen in Form der Pflanzenschutzverordnung, die auch diese beiden Pflanzen mit ihrem Schutze bedeckt. Dieser Schutz wird dem Einzelnen umso leichter fallen, als keine der Pflanzen